

Tage sehr unruhig und zieht dann ins nächste Dorf, um sich andere Nachbarn zu suchen.

Späte Ankunft des Storches. Am 17. April 1870 kehrten die Störche nach Schrumm zurück, also einen Monat später als sonst.

Klausthal im März 1886.

Der Kloben.

Von A. Schillbach.

In der sehr interessanten Arbeit „über den Vogelfang im Mittelalter“ in der Novembernummer vorigen Jahres lesen wir den Satz: „Der Kloben ist den Vogelfängern von heute noch bekannt, obgleich er wohl schwerlich mehr irgendwo gebraucht wird.“ Es mag wohl sein, daß der Kloben jetzt weniger als früher gebraucht wird, — ist doch der Vogelfang überhaupt verboten —, und doch wird er, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, auch heute noch im Thüringer Walde zum Fangen von Meisen und Zeisigen und anderen kleineren Vogelarten gern gebraucht. Da seine Construction wohl wenig bekannt sein dürfte, so möge hier eine kurze Beschreibung folgen: Der Kloben besteht in einem langen in zwei gleiche Theile gespaltenen Holze, welches an dem einen Ende in einem Holzkloß befestigt ist, so daß die beiden Theile hier fest an einander anschließen, während sie am anderen Ende auseinander und wieder zusammen geklappt werden können. Um ein zu weites Auseinanderklappen zu verhüten und zugleich ein rasches zweckentsprechendes Zusammenklappen zu ermöglichen, ist an dem Ende des einen Holztheiles ein Nagel befestigt, der auch durch das Ende des anderen Holztheiles locker geht. Dicht in der Nähe dieses Nagels verbindet ein Bindfaden die beiden Theile und führt an der Seite des einen Holztheiles herab bis zu dem Klose, durch mehrere Oesen an das Holz herangehalten. Hier ist er wiederum befestigt. Zieht man nun diese Schnur rasch an, so schließen sich sofort die beiden Holztheile zusammen. Der Fänger selbst sitzt hinter einer mit Reifig verhangenen Luke in der Hütte von Fichtenreifig, so daß er von außen nicht gesehen werden, während er von innen heraus den Kloben, den er zum Fenster hinaushält, beobachten kann. In der Nähe des Fensters hängen einige Lockvögel oder man lockt selbst mit Pfeife oder Mund. Nach kurzer Zeit kommen Meisen, Zeisige u. a. Vögel herbei, setzen sich auf den Kloben; der Fänger hält diesen fest in seiner Hand, zieht die Schnur rasch an, und die Thierchen sind gefangen, da die Krallen zwischen den beiden Holztheilen festgeklemmt sind. Der Kloben wird in das Zimmer hereingezogen, die Vögel fortgenommen, und die Arbeit kann von Neuem beginnen. Bisweilen entkommt natürlich ein Vogel, wenn die Schnur nicht scharf angezogen ist: eine Meise, wenn einmal entkommen, setzt

sich nicht wieder auf einen Kloben, und possirlich ist es zu beobachten, wie sie um denselben herumfliegt, ihre Schwestern mit bestem Erfolg warnt, und die Fänger auszulachen scheint mit ihrem eigenthümlichen Schnurren. Ein Zeisig dagegen setzt sich immer wieder auf ihn. In einem Vormittag können mit einem Kloben ohne große Anstrengungen ein Schock Vögel gefangen werden.

Neue Gesichtspunkte betreffs Murikelfraß.

Von Major Alexander von Homeyer.

Motto: Es mag sich Feindliches ereignen,
Du bleibe ruhig, bleibe stumm;
Und wenn sie Dir die Bewegung läugnen,
Geh' ihnen vor der Nase herum.

Goethe.

Mit Bezug auf verschiedene Erörterungen über den Murikelfraß (siehe diese Monatschrift für deutschen Vogelschutz 1885 S. 162, 213—15, 283) bleibt immer noch die Frage zu erörtern:

„Wer ist der Thäter der Blatt- und Blüthenbeschädigung, die wir finden, wenn der Beschädiger bereits wieder verschwunden ist.“

Die Frage läßt sich mit den einfachen Worten: „Das ist der Sperling gewesen!“ nicht abthun. Um sie zu lösen, muß man ihr wirklich näher treten, und auf die Sache wissenschaftlich eingehen, da es sich hier um einen richterlichen Spruch handeln soll.

Bevor dies meinerseits versucht wird, mache ich darauf aufmerksam, daß ich nicht ausgesprochen habe, daß der Hausperling ein nützlicher Vogel ist, wohl aber (1885 S. 215) gesagt habe:

„Vielleicht ist der Sperling doch nicht ganz so schädlich, wie Viele glauben!“

Da ich mich seit vielen Jahren (seit 1866) wissenschaftlich mit Entomologie, namentlich mit den Lepidopteren und deren Entwicklung, und zwar mit den Macros wie den Micros beschäftige, so erlaubte es meine Zeit nicht, mich mit der gesammten Ornithologie gleich viel zu beschäftigen, wohl aber erlaubte es meine Zeit, mich gründlich mit einigen Lieblingsvögeln der europäischen Ornis zu beschäftigen. Dazu gehört der Sperling (*Passer domesticus*), die Wachholderdrossel (*Turdus pilaris*), der Girlitz (*Serinus luteolus*), die Haubenlerche (*Alauda cristata*), die Pieper (*Anthus*), die Felsendrosseln (*Petrocossyphus saxatilis* und *cyaneus*), die beiden Nachtigallen (*Luscinia vera* und *philomela*), die Schwirrfänger (*Locustella*). — Von Neuem trat dazu der Kuckuck (*Cuculus*), die Bekassine (*Telmatias galliungo*)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Schillbach A.

Artikel/Article: [Der Kloben. 93-94](#)